

Bericht von Cornelia Mallebrein über die Reise nach Odisha und Andhra Pradesh im November 2022

Liebe Mitglieder und Freunde des Fördervereins Ashakiran e.V.,

nach drei Jahren Pause konnte ich im November wieder in die Bundesstaaten Odisha und Andhra Pradesh reisen. Ich war sehr gespannt, wie es den Kindern und Jugendlichen geht. Wie haben sich unsere Projekte entwickelt? Was gibt es Neues? Es hatte sich schon ein großes Heimweh nach Indien eingestellt. Seit über 40 Jahren konnte ich bislang fast jedes Jahr nach Indien reisen. Auf dieser Reise wurde ich von sechs Freunden begleitet, die seit vielen Jahren den Verein unterstützen und treue Freunde von Ashakiran sind. Die Organisation der



Reise lag in den Händen unseres Projektkoordinators Dr. Benudhar Sutar aus Bhubaneswar. Er hatte alles perfekt organisiert, auch die Projektpartner vor Ort hatten für uns einen detaillierten Zeitplan ausgearbeitet, so dass wir alle unsere Projekte besichtigen und die geförderten Kinder und Jugendlichen treffen konnten.

Wie Sie wissen, hat sich der Förderverein Ashakiran e.V. „Strahlen der Hoffnung“ zum Ziel gesetzt, Kindern und Jugendlichen durch Bildung eine Zukunft zu schenken. Wir helfen vor allem Waisen und Halbwaisen aus ärmsten Familien durch gezielten Unterricht und

Ausbildungsprogramme, den Kreislauf aus Armut und mangelnder Bildung zu durchbrechen. Wir verstehen unsere Unterstützung als Hilfe zur Selbsthilfe. Vor allem Mädchen stehen im Fokus unserer Förderung. Ziel ist es, ihnen einen zukunftsreichen Beruf zu ermöglichen.

Unsere gegenwärtigen Projekte liegen in den Bundesstaaten Odisha und Andhra Pradesh im Osten Indiens. Wir haben alle Projekte besichtigt, die geleistete Arbeit evaluiert und neue Ideen entwickelt. Es war besonders wichtig,



dass wir alle von uns geförderten Kinder und Jugendliche persönlich sprechen konnten. Die zwei Jahre Pandemie waren für alle sehr hart, auch die gegenwärtige Inflation macht den Menschen zu schaffen. Die wirtschaftliche Not ist überall spürbar. Dazu kommt, dass vor allem die schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen in der Ausbildung oder im Studium fast zwei ausgefallene Schuljahre zu kompensieren haben.

Seit Beginn der Pandemie haben wir uns da-

her intensiv um sie gekümmert, so durch materielle Unterstützung in der Einhaltung der Hygienekonzepte oder intensiven Nachhilfeunterricht, aber auch durch den Kauf von Tablet-Computern für die Lerngruppen. Wir waren erstaunt, wie erfolgreich sie alle – trotz ausschließlich Online-Unterricht – ihre Ausbildung weiterverfolgt haben und nun voller Enthusiasmus in die Zukunft schauen.



Flug nach Indien und Fahrt nach Balliguda in Odisha

Anfang November sind wir über Delhi in die Hauptstadt des Bundesstaats Odisha geflogen. Von dort fuhren wir in einer Tagesreise, über bergige Strassen, in die kleine Ortschaft Balliguda im Herzen der Kandhmals. Am Abend kamen wir an und besuchten umgehend das Banabasi-Seva-Samiti Kinder- und Jugendzentrum. Alle waren in grosser Aufregung, denn die Institution feierte das „50jährige Goldene Jubiläum“. Die Organisation Banabasi unterhält

mehrere Zentren, in denen Kinder in Not und aus schwierigsten Verhältnissen eine neue Heimat finden, so auch Blinde und Gehörlose. Sie unterhalten auch ein Frauenhaus und ein Zentrum für Babys, die ausgesetzt wurden, was leider sehr oft vorkommt. Seit Jahren schon helfen wir der Banabasi-Organisation im Aufbau der Infrastruktur und den Kindern mit Förderunterricht. So haben wir einen Schulungsraum ausgestattet. Dort werden für die Kinder Online-Kurse und Nachhilfekurse angeboten, auch eine Bibliothek zum Lesen und Studieren ist für sie da. Wichtig war uns, dass die Kinder nicht auf dem kalten Boden essen, deshalb haben wir in verschiedenen Zentren von Banabasi Speise-



räume gebaut und sie mit Hockern und Tischen ausgestattet; nun schmeckt das Essen viel besser. Damit die Einrichtungen immer Strom und damit Licht haben, haben wir in mehreren Zentren Solaranlagen und Solarwasserpumpen bauen lassen. Neben dem Ausbau der Infrastruktur war unser Hauptanliegen die Ausbildungsförderung. Jeden Tag kommen mehrere von uns finanzierte Lehrer in die Zentren und unterrichten, nach Altersklassen eingeteilt, zweimal am Tag die Kinder und Jugendlichen. Auf dieser Reise konnten wir alle Einrichtungen besuchen, was zu sehr eindrücklichen menschlichen Erfahrungen führte.

Ehrung mit Preisverleihung

Am 11. November wurde das „Goldene Jubiläum“ feierlich zelebriert mit fast 1500 Teilnehmern. In diesem Jahr erhielt ich von Banabasi den Preis für mein langjähriges soziales Engagement, den „Ajna Seva Samman (Honour of Service)“. Für mich, ist diese Auszeichnung eine große Ehrung. Das Preisgeld habe ich zugleich an Banabasi gespendet. Danach gab es leckeres Essen für 1500 Personen. Am Abend präsentierten im Rahmen einer faszinierenden Kulturveranstaltung fast 36 Jugendgruppen von Banabasi ihr Können mit den tollsten Tänzen und Gesängen. Wir waren erstaunt, welch tolle Choreographien sie sich ausgedacht hatten.



Besuch des Waisenhauses Vikash Parishad in Sarangada.

Ein Tag war für den Besuch des Waisenhauses reserviert. Dort haben 30 Mädchen, alles Waisen aus ärmsten Verhältnissen, eine neue Familie gefunden. Das Ehepaar Prishty, unterstützt von einer Hausmutter und einer Köchin, kümmert sich rührend um die Kinder, auch ein Lehrer kommt jeden Tag zum Förderunterricht. Ohne diesen Unterricht schafft man es in Indien nicht, das Schuljahr erfolgreich mit guten Noten abzuschließen. Ashakiran zahlt die täglichen Kosten für den Unterhalt der Mädchen, so Essen, Kleidung, Schulmaterialien, Unterricht sowie Strom und Gas und den Erhalt des Gebäudes. Die Anlage ist sehr gut ausgestattet.



Wir finanzierten zwei Schlafräume mit Betten, eine Solar-Anlage, eine Wasch- und Toilettenanlage sowie einen Studienraum. Große Freude herrschte, als wir, zusammen mit den Kindern, den neuen Speiseraum einweihten. Es gab ein leckeres Festessen mit Hühnchen, und gemeinsam feierten wir den neuen Speisesaal, denn vorher saßen sie auf dem Boden. Wir waren überrascht, wie gut die Mädchen in der Schule sind. Drei der Mädchen bekamen unmittelbar nach

Abschluss der 10. Klasse eine Stelle in einer staatlichen Einrichtung, die sich um Kinder und Jugendliche kümmert. Dank der qualifizierten Ausbildung hat jedes Mädchen die Chance auf einen Beruf, der ihnen eine besser Zukunft ermöglicht. Die Mädchen überraschten uns mit einem tollen Kulturprogramm aus Tänzen und Gesang. Spannend war eine Demonstration ihres Könnens aus dem Selbstverteidigungskurs, den wir allen Mädchen der von uns geförderten Einrichtungen anbieten.

Verschiedene Zentren von Banabasi-Seva-Samiti

Während unseres Aufenthalts konnte wir alle Einrichtungen, die wir unterstützen, ausführlich besichtigen und Gespräche führen. Besonders berührt hat uns das Adoptionszentrum. Dieses nimmt Babys auf, die von den Müttern ausgesetzt wurden. Es sind fast immer Mädchen oder behinderte Kinder. Die meisten von ihnen finden Adoptiveltern, allerdings ist dies ein langwieriger Prozess, dem zuvor eine genaue Kontrolle der Pflegeeltern vorausgeht. Einige Kinder, die sehr schwer behindert sind, werden im Zentrum so lange sie leben gepflegt. Die Mitarbeiterinnen sind äußerst engagiert und liebevoll zu den Kleinen. Wir haben dem Zentrum einen Wärmestrahler für Neugeborene geschenkt und konnten so schon mehrere unterkühlte und dadurch sehr schwache Babys retten.



Eine weitere wichtige Institution ist das Heim für blinde Kinder; sie können in der angeschlossenen Blindenschule die



Schrift lernen, es war beeindruckend, wie sicher sie schreiben und lesen können. Ebenfalls unterhält das Zentrum ein Heim für gehörlose Kinder. In der Schule des Heims lernen sie von den Lippen zu lesen und die Gehörlosensprache. In einem weiteren Heim finden geistig behinderte Kinder eine neue Heimat. Alle Kinder bekamen von uns warme Decken, was natürlich große Freude bereitete. Sie kommen aus ärmsten Familien, ihre Decken waren dünn und bei fast 0° Grad haben sie nachts doch sehr gefroren.

Eine besonders schöne Erfahrung war das Altenheim. Ein Ehepaar und zwei Helfer kümmern sich um alte Menschen, die keine Angehörigen mehr haben. Fast alle Bewohner waren Angehörige der Kandh-Adivasi. Die Frauen hatten noch ihre traditionelle Gesichtstatauierung. Wir haben ein Programm gestartet, in dem die Alten den Jungen ihre traditionellen Lieder lehren wie auch die traditionelle Musik auf den typischen Kandh-Musikinstrumenten. Das Projekt findet großen Anklang, vor allem, weil die Bewohner des Altenheims nun eine Aufgabe haben. Bei unserem Besuch haben sie spontan ihre Kandh-Musik gespielt und getanzt.



An weiteren Tagen fuhren wir zu Jugendzentren, denen wir u.a. eine Solaranlage, einen Schlafsaal oder einen Speiseraum finanzierten. Auch dort waren wir erstaunt, wie zum Teil nur fünf Angestellte mühelos ein Heim mit 100 Kindern betreuen und leiteten. Dies geht nur mit großer Disziplin und Kooperation seitens der Kinder.



Treffen mit den von uns finanzierten Kindern – Schulische Weiterbildung

Ein Schwerpunkt von Ashakiran ist die berufliche und schulische Weiterbildung der Kinder nach der 10. Klasse, dem offiziellen Schulabschluss. Nur, wenn die 10. Klasse mit sehr guten Noten beendet wird, können sie weiterlernen. Der Abschluss ist die Eintrittskarte für eine bessere Zukunft. Insgesamt 70 Jugendliche werden gegenwärtig gefördert, manche nur mit Intensivunterricht am frühen Morgen und Nachmittag im Banabasi-Zentrum, andere durch ein Stipendium von uns in einem Berufszentrum, College oder Universität. Zurzeit finanzieren wir 20 Mädchen und Jungen in der Ausbildung in einem technischen Beruf am *Trainings Institute of Technology in Phulbani*, drei Mädchen studieren am *Polytechnikum in Phulbani* das Fach Elektronik, fünf Mädchen studieren am *Raman College of Engineering in Bhubaneswar* Maschinenbau, Informatik und Hotelmanagement. Desweiteren finanzieren wir die Ausbildung von 20 Mädchen und Jungen, alles Voll- und Halbweisen. Während einige schon in einem College studieren, leben die jüngeren bei einem Familienangehörigen. Sie erhalten ein Stipendium; zwei unserer Stipendiaten studieren an der *Universität in Cuttack* und stehen kurz vor dem Abschluss. Wir sind mächtig stolz, dass so viele Jugendliche einen erfolgreichen Weg eingeschlagen haben. Unser Mitarbeiter Rohit Maharana betreut in Odisha jeden unserer Stipendiaten persönlich, er kennt sie alle seit vielen Jahren und unterstützt sie auf ihrem manchmal nicht so leichten Weg in die Zukunft.



Ursels Mädel Projekt

In Planung ist ein von Ursel Kapp finanziertes Projekt „Ursels Mädel-Haus“. Jungen Mädchen soll so der Einstieg in das Berufsleben erleichtert werden. Ursel Kapp hat mit ihrer Tochter Lene schon die Reise geplant und gebucht. Sie werden im Februar ins Banabasi-Seva-Samiti-Zentrum fahren, um das Projekt zu realisieren.

Fazit des Aufenthalts in Balliguda:

Unser grosser Dank gilt den zahlreichen und seit Jahren treuen Förderern von Ashakiran. Ohne diese wertvollen Spenden ist die Durchführung so vieler Projekte nicht möglich. Wir konnten in den vielen Jahren unserer ehrenamtlichen Arbeit immer feststellen, dass die von Ihnen unterstützten Kinder und Jugendlichen die angebotene Hilfe mit großer Dankbarkeit angenommen haben. Sie setzen all ihren Ehrgeiz in einen erfolgreichen Abschluss, denn sie kommen aus Familien, in denen weder die Mutter noch der Vater lesen und schreiben können. Sie wissen, was es bedeutet, dass sie von uns die einmalige Chance erhalten, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Dies steht im Gegensatz zur



Einstellung vieler unserer Jugendlichen gegenüber den vom Staat finanzierten Bildungschancen. In Indien hilft der Staat nur in der Grundausbildung, wer kein Geld oder finanzielle Unterstützung durch die Familie hat, dem bleibt die höhere Ausbildung verwehrt.

Projekte in Andhra Pradesh

Weiter im Süden, in Andhra Pradesh, bilden wir, zusammen mit der *Organisation Laya*, junge Adivasi „Ureinwohner“ in ihrer traditionellen Medizin aus. Zu den Adivasi zählen die mehr als 700 indigenen Bevölkerungsgruppen, die hauptsächlich in den ländlichen Gebieten Indiens leben, u.a. auch in den Kandhmals von Odisha. Sie haben ihre eigene Sprache, Religion und Kultur. Die Mitarbeiter von Laya bilden jedes Jahr ca. 40 junge Leute im Rahmen eines einjährigen Kurses in ihrer traditionellen Medizin aus. Innerhalb dieser Ausbildung lernen sich auch die einheimischen Behandlungsmethoden, die auf den Wirkstoffen pflanzlicher Medizin basieren. Durch die eigene Aufzucht der pharmazeutisch rele-



vanten Pflanzen können sie kostengünstig den kranken Mitbürgern helfen und nebenbei einen kleinen Lebensunterhalt verdienen. Die Ausbildung endet mit einem Abschluss und Zertifikat, was die Absolventen dazu befähigt, ein kleines Gesundheitszentrum zu eröffnen. Dadurch kann die medizinische Erstversorgung in dieser abgelegenen Region besser gewährleistet werden. Ashakiran finanziert, neben der Ausbildung auch den Bau der Gesundheitszentren, die jetzt mit Solarlagen ausgestattet werden, da es meist keinen Strom gibt.

Die Fahrt von Bhubaneswar mit dem Zug nach Rajamundry dauerte fast 15 Stunden, dann ging es noch drei Stunden mit dem Auto ins *Vanantharam Zentrum* von Laya. Dieses liegt in wunderschöner Lage inmitten der Eastern Godavari-Berge, umgeben von dichtem Dschungel. Alles war auch hier perfekt organisiert. Während des Aufenthalts konnten wir an den Schulungen der jungen Leute teilnehmen, auch demonstrierten sie uns, wie sie in traditioneller Weise ihre Medizin herstellen. Die Gründer von Laya, Dr. Nafisa D'Souza, Dominik D'Souza und ihr Sohn Siddhart, leiten das Projekt mit großem Engagement. Während unseres Aufenthalts fuhren wir gemeinsam mit den Ausbildern in abgelegene Dörfer, um die von uns finanzierten Gesundheitszentren zu besichtigen und mit den Heilern zu sprechen. Die meisten unserer Schüler kommen aus Familien, in denen ein Vorfahre schon Heiler war. Immer hatte man sich große Mühe gegeben, in einer liebevollen Präsentation die traditionellen medizinischen Heilkräuter und Wurzeln vorzustellen, die für die Heilung verwendet werden. Die Dörfer liegen sehr weit abgeschieden im Dschungel, die Fahrt mit den Jeeps war mühsam. Außer den Gesundheitszentren gibt es kein Krankenhaus in der Nähe.



Neben der Ausbildung zum Gesundheitsexperten finanzieren wir auch die Ausbildung zum Biofarmer. Viele Jugendliche aus bäuerlichen Familien verlassen ihre Dörfer, weil sie für sich keine Zukunft sehen, ihre Felder sind zu klein für den lebensnotwendigen Ertrag. In einem einjährigen Kurs werden sie im biologischen Landbau ausgebildet. Die Ausbilder erstellen für jeden Jungbauer oder Bäuerin einen detaillierten Anbauplan. Nun können sie 12 Monate im Jahr ernten. Die Erstausrüstung an Saatgut, Pflanzen, Fruchtbäume etc. übernimmt Ashakiran. Die Ergebnisse haben unser Ziel erfüllt: die jungen Leute können mit ihrer Feld genug verdienen, um nicht abzuwandern.



Resumee

Wie Sie sehen, sind unsere Aktivitäten weit gefächert. Wir wollen in der Breite helfen und möglichst vielen jungen Menschen eine Chance geben. Auf der ganzen Reise haben wir wunderbare menschliche Erfahrungen gemacht. Wir konnten uns überzeugen, dass sich unser finanzieller Einsatz gelohnt hat. Die Dankbarkeit aller Kinder und Jugendlichen war berührend. Die Mitarbeiter sind engagiert und immer mit Herzblut bei der Sache.



Alle meine Freunde auf der Reise waren erstaunt, wieviel wir mit dem Spendengeld erreichen und an Projekte realisiert haben sowie gegenwärtig durchführen.

Ein Grund ist, dass es bei Ashakiran keine Verwaltungskosten gibt. Die Arbeit des Vorstands ist rein ehrenamtlich. Ihr Geld kommt in vollem Umfang den Kindern und Jugendlichen zugute. Die jungen

Menschen brauchen uns und unsere Arbeit. Sie alle kommen aus den ärmsten Familien oder sind Waisen. Viele Familien leben unter dem Existenzminimum, das in Indien bei 50 Cent pro Tag liegt, nicht genug für eine Ausbildung der Kinder, denn es reicht kaum zum Überleben.

Durch die vielen Krisen in der Welt, auch in unserer unmittelbaren Nähe, so der Ukraine Krieg und seine Folgen, hat sich auch unser Leben verändert, wir müssen uns auf vielen Gebieten einschränken, die Krise ist überall zu spüren. Die Folge ist, dass die Not der Menschen in anderen Ländern aus dem Fokus gerät. Aber auch hier haben sich die Nahrungsmittel und die Energiekosten vervielfacht; die Folgen der Corona-Krise sind noch nicht bewältigt.



Ich hoffe, dass Ihnen dieser kurze Reisebericht einen kleinen Einblick in unsere Tätigkeit gegeben hat. Ihnen nochmals herzlichen Dank für die so wertvolle Unterstützung unseres Fördervereins Ashakiran aus Hinterzarten.

Dank ihrer Spende können wir hoffnungsvoll in die Zukunft schauen!

Ganz herzlichen Dank dafür auch im Namen des Vorstands, Dr. Erhard Kropp, Ursel Kapp und Roswitha Weiler.

Dr. Cornelia Mallebrein

1. Vorsitzende des Fördervereins Ashakiran e.V.

Verein Ashakiran e.V. – Sitz Hinterzarten

Bankverbindung: Sparkasse Hochschwarzwald IBAN DE41 6805 1004 0004 5498 53

Die Spenden sind steuerlich absetzbar. Sie erhalten eine Spendenbescheinigung

